



Rede zur Hauptversammlung  
der BASF SE  
am 26. April 2013

 **BASF**  
The Chemical Company

## Innovationen entstehen nur gemeinsam

Rede von Dr. Kurt Bock

Vorstandsvorsitzender der BASF SE

*Es gilt das gesprochene Wort*

### Guten Morgen, meine Damen und Herren, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

herzlich willkommen zu unserer Hauptversammlung. Ich begrüße Sie auch im Namen meiner Vorstandskollegen.

Im Jahr 2012 hat sich die BASF gut behauptet. Wir haben die Spitzenwerte von 2011 übertroffen – bei Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen. Dieser Erfolg ist nur möglich, weil wir ein gutes, weil wir das beste Team sind. In der BASF steckt viel Wissen und Tatkraft. Dafür danke ich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich. Unsere Mitarbeiter fühlen sich in hohem Maß mit der BASF verbunden. Das hat eine weltweite Befragung im vergangenen Jahr gezeigt. Darauf sind wir sehr stolz.

Schauen wir uns das Jahr 2012 genauer an. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung verlief insgesamt deutlich schwächer als im Vorjahr. Dennoch haben wir unseren Umsatz um 7 % gesteigert. Dazu trug besonders die höhere Nachfrage im Segment Agricultural Solutions und im Erdgashandel bei. Außerdem konnten wir in Libyen wieder das ganze Jahr über Erdöl fördern. Im Chemiegeschäft sind die verkauften Mengen dagegen um 3 % zurückgegangen. Darunter fassen wir die Segmente Chemicals, Plastics, Performance Products und Functional Solutions. Für die gesamte Chemieindustrie war 2012 ein durchwachsendes Jahr. Das Wachstum der Chemieproduktion (ohne Pharma) ging auf 2,6 % zurück. 2011 hatte es fast 4 % betragen.

Der Anstieg des Ergebnisses ist vor allem auf die starke Entwicklung von Agricultural Solutions und Oil & Gas zurückzuführen. Das Ergebnis nach Steuern lag wegen des schwächeren Chemiegeschäfts unter dem Wert des Vorjahres. Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit erreichte mit 6,7 Milliarden € erneut einen guten Wert. Die Eigenkapitalquote bleibt mit 40 % auf einem hohen Niveau. Die BASF ist sehr solide finanziert. Dies haben uns die Ratingagenturen gerade wieder bestätigt.

Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, haben 2012 ein wechselhaftes Börsenjahr erlebt – mit einem starken Start, Kursverlusten im zweiten Quartal, aber einem guten Ende.

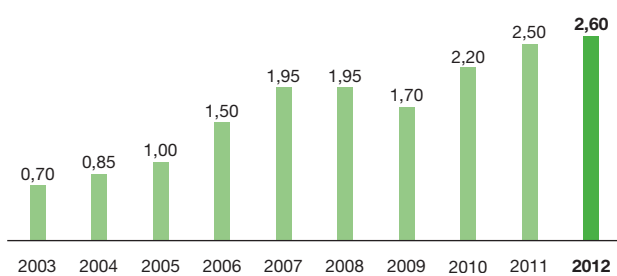


Die Aktie der BASF hat sich gut entwickelt. Sie war Ende Dezember 2012 rund 71 € wert – über 17 € oder 32 % mehr als zu Jahresbeginn. Auch langfristig lohnt sich unser Papier. Betrachten wir einen Zeitraum von zehn Jahren: Angenommen Sie hätten Ende 2002 für 1.000 € BASF-Aktien gekauft und die Dividenden wieder angelegt, dann hätten Sie Ende des vergangenen Jahres 5.774 € im Depot gehabt. Das entspricht einer durchschnittlichen Wertsteigerung von 19 % pro Jahr. Die BASF-Aktie schnitt damit deutlich besser ab als die deutschen und die europäischen Aktienmärkte sowie die weltweiten Chemieindizes.

Auch unsere Dividende kann sich sehen lassen. Sie kennen unsere Politik: Wir wollen die Dividende jedes Jahr erhöhen, zumindest aber auf dem Niveau des jeweiligen Vorjahres halten. Wir schlagen Ihnen deshalb heute vor, die Dividende um 10 Cent auf 2,60 € je Aktie anzuheben. Dies entspricht in Summe einer Dividende von fast 2,4 Milliarden €. Den verbleibenden Teil des Bilanzgewinns werden wir – Ihr Einverständnis vorausgesetzt – in die Gewinnrücklagen einstellen.

Weitere Informationen können Sie unserem Bericht 2012 entnehmen, der auch unseren geprüften Jahresabschluss enthält. Wir haben den Bericht bereits zu unserer Bilanzpressekonferenz am 26. Februar 2013 veröffentlicht. Er ist Ihnen auf Wunsch zugesandt oder heute ausgehändigt worden.

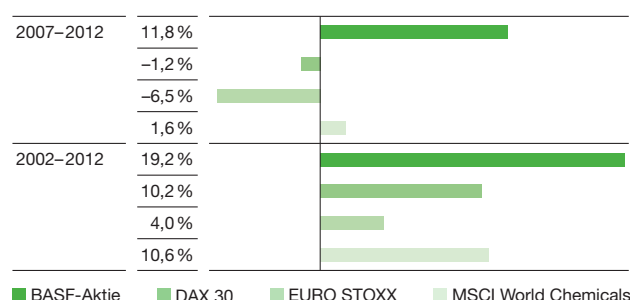
#### Dividendenentwicklung\* (€ je Aktie)



\* Angepasst an den im Jahr 2008 durchgeführten Aktiensplit im Verhältnis 1:2

#### BASF-Aktie im Marktvergleich

(durchschnittliche jährliche Steigerung bei Wiederanlage der Dividende)



■ BASF-Aktie ■ DAX 30 ■ EURO STOXX ■ MSCI World Chemicals

### Segmente im Überblick (Millionen €)

	Umsatz		Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen		Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	
	2012*	2011	2012*	2011	2012*	2011
Chemicals	13.824	12.958	1.717	2.441	1.718	2.442
Plastics	11.402	10.990	873	1.203	874	1.259
Performance Products	15.871	15.697	1.428	1.727	1.286	1.361
Functional Solutions	11.460	11.361	561	559	435	427
Agricultural Solutions	4.679	4.165	1.037	810	1.026	808
Oil & Gas	16.700	12.051	4.104	2.111	3.904	2.111
Sonstige	4.793	6.275	-839	-404	-267	178
	<b>78.729</b>	<b>73.497</b>	<b>8.881</b>	<b>8.447</b>	<b>8.976</b>	<b>8.586</b>

#### Was erwarten wir 2013?

2013 hat für uns solide angefangen: Wir haben Umsatz und EBIT vor Sondereinflüssen im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesteigert. Der Umsatz betrug 19,7 Milliarden €, das EBIT vor Sondereinflüssen 2,2 Milliarden €. Das Ergebnis je Aktie stieg bereinigt von 1,54 € auf 1,67 €. Insbesondere unser Geschäft mit Pflanzenschutzmitteln war erneut sehr erfolgreich.

Wir rechnen damit, dass das Wachstum der Weltwirtschaft 2013 nur leicht zunehmen wird. Die Chemieindustrie wird wieder mehr als 2012 produzieren, weil die Wirtschaft in den Schwellenländern wächst. Wir sehen aber keine geradlinige Entwicklung. Das Umfeld bleibt sehr unbeständig. Wir dürfen nicht vergessen: Wenn sich die Schuldenkrisen in Europa und in den USA verschärfen und die Nachfrage in Asien geringer ausfällt, wird die Wirtschaft weniger stark wachsen.





Dennoch haben wir uns viel vorgenommen: Wir wollen 2013 Umsatz und EBIT vor Sondereinflüssen wiederum steigern. Wir wollen in allen Segmenten besser werden und wachsen. Das ist ehrgeizig und verlangt von uns einen hohen Einsatz. Wir entwickeln uns weiter und organisieren uns so, dass wir nah an den Bedürfnissen unserer Kunden sind. Wir wollen schlank und schnell sein, auch wenn wir ein großes, komplexes Unternehmen sind. Wir wollen technisch ganz vorne sein – mit modernen Verfahren und Anlagen. Die Richtung, in die wir uns weiterentwickeln, gibt unsere Strategie vor: die „We create chemistry“-Strategie.

#### Was ist neu seit 2013?






Wir müssen uns weiterentwickeln, wenn wir die Nummer Eins in der Chemie bleiben wollen. Daher beobachten wir den Markt genau, sprechen mit unseren Kunden und stellen uns immer wieder auf den Prüfstand. Veränderungen sind häufig erst einmal unbequem und unangenehm. Das gilt umso mehr, wenn sie mit Einschnitten verbunden sind. Vor drei Tagen haben wir Restrukturierungen bei Performance Products bekanntgegeben. Weltweit werden wir in diesem Segment bis Ende 2015 rund 500 Stellen abbauen. Mehr Standardisierung und neue Wettbewerber haben den Markt erheblich verändert. Das gilt insbesondere für Pigmente und Kunststoffadditive sowie für Wasser-, Leder- und Textilchemikalien. Um hier wettbewerbsfähig zu sein, vereinfachen wir Prozesse und unsere Organisation und passen unser Produktportfolio an.

Ein zweites Beispiel für Veränderung: Seit Januar haben wir die Struktur der BASF vereinfacht. Wir haben jetzt fünf statt sechs Segmente: Plastics ist nicht mehr als eigenes Segment vertreten. Aber die Kunststoffe gibt es selbstverständlich noch, und sie sind unverändert wichtig. Die großen Vorprodukte der Kunststoffe, zum Beispiel MDI, TDI, Polyole und Caprolactam, haben wir in das Segment Chemicals eingeordnet. Bei ihnen kommt es darauf an, sehr effiziente Produktionsanlagen und wettbewerbsfähige Kosten zu haben. Bei den Grundprodukten punkten wir, indem wir sie eng verzahnt in unserem Verbund herstellen.

#### Umsatz (Millionen €)

2012*	<b>78.729</b>	
2011	73.497	
2010	63.873	
2009	50.693	
2008	62.304	

#### Ergebnis der Betriebstätigkeit (Millionen €)

2012*	<b>8.976</b>	
2011	8.586	
2010	7.761	
2009	3.677	
2008	6.463	

\* Werte basieren auf dem Konsolidierungskreis der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 2012.

Das Geschäft mit den Kunststoffen, das ganz nah am Kunden ist, fassen wir unter Functional Materials & Solutions zusammen. In diesem Segment bündeln wir Materialien etwa für die Auto- und Bauindustrie oder die Windenergie. Ein Beispiel: Wir haben ein System aus Epoxidharzen und Härtern entwickelt, das die Rotorblätter von Windrädern besonders robust gegen Wind und Wetter macht. Bei Functional Materials & Solutions punkten wir, weil wir besonders eng mit unseren Kunden zusammenarbeiten.

Ein drittes Beispiel für Veränderungen: Seit dem 1. Januar 2013 berichten wir nach den neuen Rechnungslegungsvorschriften IFRS 10 und 11. IFRS ist die Abkürzung für International Financial Reporting Standards. Diese Vorschriften ändern nichts daran, was wir leisten. Aber sie verändern, wie unsere Leistung in wirtschaftliche Kennzahlen übersetzt wird. Umsatz und EBIT beispielsweise werden jetzt niedriger ausgewiesen. Warum? Geschäfte, die wir mit einem Partner in einem Gemeinschaftsunternehmen betreiben, beziehen wir nun anders in unsere Berichterstattung ein. Hätten wir die Vorschriften schon 2012 angewendet, dann hätten wir einen Umsatz von 72 Milliarden € (statt rund 79 Milliarden €) und ein EBIT von 6,7 Milliarden € (statt rund 9 Milliarden €) ausgewiesen. Grund für diese Ergebnisänderung ist vor allem, dass das hochbesteuerte Ölgeschäft in Libyen nicht mehr voll einbezogen wird. An dem Ergebnis nach Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter ändert sich durch IFRS 10 und 11 hingegen nichts.

Bei der Hauptversammlung im vergangenen Jahr habe ich Ihnen gezeigt, welchen Umsatz und welches Ergebnis wir im Jahr 2015 erreichen wollen. Wir haben diese Ziele nach den neuen Rechnungslegungsvorschriften angepasst. Unsere Ziele sind nun:

- ein Umsatz von 80 Milliarden € (bisher: 85 Milliarden €),
- ein Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA) von 14 Milliarden € (bisher: 15 Milliarden €).
- Das angestrebte Ergebnis je Aktie für das Jahr 2015 bleibt bei 7,50 €.

Um das zu schaffen, müssen wir uns anstrengen.

- Wir werden mehr investieren. In diesem Jahr planen wir etwa 4,5 Milliarden € für neue Anlagen auszugeben. Das sind 400 Millionen € mehr als 2012. Drei Beispiele für Investitionen in Schwellenländern, in denen wir besonders wachsen wollen: In Nanjing/China und Camaçari/Brasilien bauen wir Acrylsäure- und Superabsorber-Produktionen auf und in Chongqing/China eine MDI-Anlage.

- Und wir werden mehr in unsere Ideen investieren, denn wir haben viele gute Ideen. Im vergangenen Jahr haben wir die Ausgaben für Forschung und Entwicklung auf 1,7 Milliarden € gesteigert, 2013 wollen wir noch mehr ausgeben. Denn unsere „We create chemistry“-Strategie setzt auf Forschung und Entwicklung und eine ganz enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Nur wenn wir unsere Kunden immer wieder mit neuen Produkten und Lösungen überzeugen, bleiben wir erfolgreich.

#### Was macht uns erfolgreich?

Wir sind ein naturwissenschaftlich geprägtes Unternehmen. Deshalb sind wir davon überzeugt, dass es für jedes Problem eine Lösung gibt – wenn man forscht. Mit dieser Einstellung sind wir bisher sehr erfolgreich gewesen. 2015 wird die BASF 150 Jahre alt. Schauen wir uns die BASF im Jahr 1865 und heute an, lässt sich unschwer erkennen: Wir haben uns fortlaufend verändert und weiterentwickelt.

Der Motor, der uns antreibt, ist immer noch der gleiche. Wir spüren gesellschaftliche Trends und Anforderungen der Menschen auf. Wir suchen nach Wegen, um diese Bedürfnisse zu erfüllen. Dann wird geforscht, entwickelt, getestet und am Ende verkaufen wir ein neues Produkt. So entstehen Innovationen. Und genau dieser Gedanke steckt in unserem Unternehmenszweck: „We create chemistry for a sustainable future“.

Innovationen aus der Chemie haben schon in der Vergangenheit das Leben der Menschen verbessert. Und sie haben die Wirtschaft wachsen lassen. Angefangen hat bei der BASF alles mit Farben. Der Bedarf war damals riesig. Nur wenige Menschen konnten sich teure Naturfarben leisten. Aber alle wollten Farbe. Diese Aufgabe brachte die Forscher an ihre Grenzen – und die BASF an den Rand des Ruins. 18 Millionen Mark investierte die BASF in die Forschung – bei einem Grundkapital des Unternehmens von gerade einmal 21 Millionen Mark. Im Vorstand gab es damals heftigen Streit, ob so viel Forschung die BASF tatsächlich nach vorne bringe. Aber die Befürworter haben sich durchgesetzt: BASF forschte weiter und brachte künstliches Indigo auf den Markt. Es wird bis heute verwendet, um Jeans blau zu färben.

---

#### Umsatz 2015

Wir streben ein Umsatzziel an von etwa

80 Milliarden €

---



---

#### Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA) 2015

Wir streben ein EBITDA an von etwa

14 Milliarden €

---

Vor genau 100 Jahren gelang uns ein weiterer Meilenstein. Damals wuchs die Weltbevölkerung stark: Man brauchte mehr Düngemittel, um genügend Getreide, Gemüse und Obst anbauen zu können. Gleichzeitig wurde organischer Dünger immer knapper. Der BASF gelang, was technisch für unmöglich gehalten wurde: Das Unternehmen stellte in großen Anlagen Ammoniak her, die Vorstufe für Kunstdünger. Dafür braucht man einen Katalysator und extrem hohen Druck, in etwa so wie in einer Wassertiefe von 3.500 Metern. Im Labor war das kein Problem. Für die Herstellung in einem großen Maßstab allerdings mussten Verfahren und Apparate ganz neu entwickelt werden. Dazu war das Wissen von Chemikern und Ingenieuren notwendig. Das Experiment gelang – nach mehr als 6.500 Versuchen mit 2.500 Katalysatoren.

Forschung war und ist es, die BASF so erfolgreich gemacht hat. Drei Punkte sind dabei wichtig:

- Wenn wir anspruchsvolle Fragen beantworten wollen, geht das nur gemeinsam. Farbstoffe oder Düngemittel konnten wir nur entwickeln, weil Naturwissenschaftler und Ingenieure eng zusammen arbeiteten.
- Ein Unternehmen profitiert langfristig von exzellenter Forschung und Entwicklung. Das Haber-Bosch-Verfahren für die Ammoniak-Herstellung legte den Grundstein für die moderne industrielle Katalyse.
- Ein Unternehmen braucht immer wieder neue Produkte. Es muss sein Angebot im Abgleich mit den Bedürfnissen der Kunden weiterentwickeln.

#### Welche Produkte kommen heute von der BASF?

Früher Farbstoffe und Düngemittel – heute haben wir viel mehr Produkte. Schauen wir uns nur die vergangenen zwölf Jahre an: In diesem kurzen Zeitraum hat sich die BASF sehr verändert. Wir haben Geschäfte mit einem Umsatz von 15 Milliarden € gekauft und Geschäfte mit einem Umsatz von 10 Milliarden € verkauft. Sich von Überholtem trennen, Neues kaufen, Bestehendes verändern: Das ist Teil unserer „We create chemistry“-Strategie.

Wir wollen unser Geschäft mit Produkten nah am Kunden ausbauen. Das macht uns weniger abhängig von der Konjunktur. Trotzdem brauchen wir auch die klassischen Basischemikalien, denn sie sind wichtig in unserem Verbund. Bei den Chemikalien kommt es darauf an, dass wir schlank und flexibel aufgestellt sind, mit effizienten Anlagen und neuesten Technologien arbeiten und Rohstoffe günstig einkaufen. Nur so können wir wettbewerbsfähig bleiben.

Die Textilfarben haben wir verkauft – ebenso die Düngemittel. Diese Produkte haben im Lauf der Zeit an Bedeutung für uns verloren. Neu hinzugekommen sind Produkte wie Omega-3-Fettsäuren. Sie sind lebensnotwendig und wichtiger Teil der Nahrung. Die Weltbevölkerung wächst weiter und mit ihr der Bedarf an gesunden Nahrungsmitteln. Deshalb wird der Markt für Omega-3-Fettsäuren ebenfalls größer, und wir wollen daran teilhaben. Bereits seit dem vergangenen Jahr gehört der schottische Hersteller Equateq zur BASF. Anfang 2013 haben wir das norwegische Unternehmen Pronova BioPharma für 526 Millionen € erworben. Mit dem Wissen dieser beiden Unternehmen sind wir einer der weltweit führenden Anbieter von Omega-3-Fettsäuren.

Unser Pflanzenschutzgeschäft haben wir ebenfalls ausgebaut und 2012 das amerikanische Unternehmen Becker Underwood für 748 Millionen € gekauft. Mit diesem Schritt kam ebenfalls neues Wissen zu uns – Technologien, um Saatgut biologisch zu behandeln. Landwirte erhalten von der BASF nun auch Produkte für den biologischen Pflanzenschutz.

Mehr Menschen auf der Welt brauchen mehr Energie. Deshalb werden wir auch in Zukunft auf Erdgas und Erdöl angewiesen sein: Sie bleiben die wichtigsten Energieträger. Das ist der Grund, warum wir das Segment Oil & Gas ausbauen. Wir setzen darauf, neue Quellen zu erschließen und Öl und Gas zu produzieren – in Europa, Nordafrika, Südamerika und Russland, im Nahen Osten und am Kaspischen Meer. Mit dem norwegischen Öl- und Gaskonzern Statoil haben wir eine Vereinbarung getroffen: Für 1,35 Milliarden US\$ und Anteile an einem unserer Entwicklungsfelder erhalten wir Anteile an drei Feldern in der norwegischen Nordsee, aus denen bereits Öl und Gas gefördert werden. Die Transaktion soll Mitte des Jahres abgeschlossen werden.

Mit unserem russischen Partner Gazprom wollen wir Geschäfte tauschen. Seit über 20 Jahren haben wir gemeinsam Erdgas gehandelt und gespeichert. Diese Aktivitäten soll Gazprom vollständig übernehmen. Die BASF wird sich damit aus dem Gashandel zurückziehen. Im Gegenzug erhalten wir weitere Anteile am Gasfeld Urengoi in Westsibirien, einem der größten zusammenhängenden Erdgasvorkommen der Welt. Dieser Tausch soll Ende 2013 zum Abschluss gebracht werden.

#### Struktur der BASF seit 1. Januar 2013

##### Segmente

Chemicals	Performance Products	Functional Materials & Solutions	Agricultural Solutions	Oil & Gas
-----------	----------------------	----------------------------------	------------------------	-----------

##### Unternehmensbereiche

<ul style="list-style-type: none"> <li>– Petrochemicals</li> <li>– Monomers</li> <li>– Intermediates</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Dispersions &amp; Pigments</li> <li>– Care Chemicals</li> <li>– Nutrition &amp; Health</li> <li>– Paper Chemicals</li> <li>– Performance Chemicals</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Catalysts</li> <li>– Construction Chemicals</li> <li>– Coatings</li> <li>– Performance Materials</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Crop Protection</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Oil &amp; Gas (Exploration &amp; Production, Natural Gas Trading)</li> </ul>
---	--	--	---	---



Das gemeinsam von Daimler und BASF entwickelte Konzeptauto smart forvision vereint Innovationen rund um Energieeffizienz, Leichtbau und Temperaturmanagement.

### Welche Rolle spielen Katalysatoren?

In nur zwölf Jahren haben wir unser Unternehmen stark verändert. Trotzdem profitieren wir heute noch von exzellenter Forschung und Entwicklung, die schon 100 Jahre zurückliegt: Denken wir an die industrielle Herstellung von Ammoniak. Fritz Haber und Carl Bosch haben dafür 1918 und 1931 den Nobelpreis erhalten. Ammoniak kann man industriell nur mit Katalysatoren herstellen. Die beiden Forscher legten damals schon den Grundstein dafür, dass die BASF heute das weltweit führende Katalysator-Unternehmen ist. In der modernen Chemie geht fast nichts mehr ohne Katalysatoren. Pflanzenschutzmittel, Duftstoffe, Kunststoffe gäbe es nicht ohne Katalyse. Bei mehr als 80 % aller Chemikalien spielen Katalysatoren bei der Herstellung eine Rolle. Ihnen fallen sicherlich Abgaskatalysatoren für Autos ein. In Fahrzeugen entfernen sie die Schadstoffe Kohlenmonoxid, Stickoxid, Kohlenwasserstoffe und Ruß aus den Abgasen. Wir haben dieses Geschäft 2006 entscheidend ausgebaut – mit dem Kauf der amerikanischen Engelhard Corporation.

Verbundstandorte gäbe es nicht ohne Katalyse. Denn Großverfahren rechnen sich nur mit Katalysatoren. Wenn wir uns bei den Basischemikalien bedeutend verbessern wollen, dann brauchen wir neue, bessere Katalysatoren. Sie nutzen Einsatzstoffe optimal aus und am Ende entsteht mehr Produkt. Aber nicht nur die Ausbeute ist größer: Katalysatoren machen chemische Reaktionen umweltverträglicher, weil wir weniger Treibhausgase ausstoßen.

Katalysatoren spielen auch eine Rolle bei einem Großprojekt am Standort Ludwigshafen: Auf einer Fläche von vier Fußballfeldern entsteht derzeit eine neue TDI-Anlage. TDI ist ein wichtiger Ausgangsstoff für den Kunststoff Polyurethan, der

beispielsweise in Polstern, Matratzen und Autos eingesetzt wird. Unsere Kunden in Europa, dem Nahen Osten und Afrika werden in Zukunft einen steigenden Bedarf an TDI haben. Darauf stellen wir uns ein. Alles in allem werden wir 1 Milliarde € investieren – für den Neubau selbst, aber auch für Modernisierungen und für Erweiterungen anderer Anlagen. Mit Katalysatoren werden wir Ausgangsstoffe optimal nutzen und unsere spezifischen Treibhausgasemissionen senken.

„We create chemistry for a sustainable future“ bedeutet, dass wir unsere Produktion nachhaltiger machen wollen, das heißt wirtschaftlicher, umweltfreundlicher und mit hohen Standards für Arbeitssicherheit weltweit. Auch dafür haben wir uns ehrgeizige und messbare Ziele gesetzt:

- Wir wollen bis 2020 weltweit 40 % weniger Treibhausgase pro Tonne Verkaufsprodukt ausstoßen als 2002. Ende 2012 haben wir rund 32 % erreicht.
- Bis 2020 wollen wir 80 % weniger Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen als 2002 (je eine Million geleistete Arbeitsstunden). Derzeit liegen wir bei 48 %.

### Wie entstehen heute Innovationen?

Meine Damen und Herren, das Miteinander von Naturwissenschaften und Technik zeichnet die BASF aus – damals und heute. Eine enge Zusammenarbeit und ein starkes Team sind Voraussetzungen für unseren Erfolg.

In unserer Strategie haben wir diesen Gedanken so zusammengefasst: „Wir schaffen Wert als *ein* Unternehmen“. Heute arbeiten bei der BASF Menschen zusammen, die unterschiedliche Ausbildungen haben: Chemiker, Betriebswirte, Physiker, Techniker, Ingenieure, Biologen, Agrarwissenschaftler, Sozialwissenschaftler und viele mehr. Im Vergleich zu früher haben

wir mehr und vor allem unterschiedliches Wissen. Das gilt es zusammenzubringen. Denn gemeinsam erkennen wir, wie Dinge zusammenhängen, die auf den ersten Blick scheinbar nichts miteinander zu tun haben. Nur so entstehen Innovationen.

Wie diese Zusammenarbeit funktioniert, zeigt der smart forvision, der heute hier im Rosengarten zu sehen ist. In diesem Konzeptauto von Daimler stecken viele Ideen von BASF-Forschern:

- Transparente organische Solarzellen wandeln Sonnenlicht in Strom um.
- Leuchtdioden erhellen den Innenraum.
- Die Felgen sind komplett aus Kunststoff und machen das Auto leichter.
- Dämmstoffe schützen den Innenraum vor Kälte oder Wärme.
- Eine Folie in der Scheibe reflektiert Sonnenstrahlen. Das Wageninnere heizt nicht so stark auf.

Die meisten unserer Forscher arbeiten heute in Deutschland, denn Europa ist nach wie vor unser größter Markt. In den nächsten Jahren wollen wir in Nord- und Südamerika sowie in Asien weiter wachsen. 2020 werden die Schwellenländer schätzungsweise 60% zur weltweiten Chemieproduktion beitragen. Deshalb werden wir dort mehr forschen. Im vergangenen Jahr haben wir unser erstes Forschungszentrum in Schanghai/China eröffnet: Mehr als 450 Mitarbeiter werden dort gemeinsam Innovationen entwickeln.

#### Wie wirkt sich das Umfeld auf uns aus?

Ich habe Ihnen erläutert, was uns antreibt. All das fasst unsere „We create chemistry“-Strategie zusammen.

Vieles wirkt von außen auf uns ein und hat Einfluss auf unsere Entscheidungen. Die Gegenwart bietet genügend Beispiele für Veränderungsdruck. In Europa und gerade in Deutschland explodieren die Kosten für Energie. Sie alle merken an Ihrem Geldbeutel, dass Strom sehr viel teurer geworden ist. Der Grund ist die Energiewende. Verbraucher und Industrie müssen mit viel Geld Energien aus erneuerbaren Quellen, wie Sonne oder Wind, unterstützen. Hier ist vieles gut gemeint, aber wenig gut gemacht. Wir sollten aufpassen, dass die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie nicht noch weiter beeinträchtigt wird.

Denn in den USA erleben wir derzeit ebenfalls eine Energiewende – allerdings unter anderen Vorzeichen. Dort ist die Produktion von Schiefergas enorm angestiegen. Gas kostet nur noch rund ein Drittel von dem, was wir in Europa zahlen. Deutschland hat ebenfalls Schiefergas. Die nachwachsenden Rohstoffe werden sicherlich an Bedeutung gewinnen. Alle Experten sind sich allerdings einig, dass Öl und Gas auch in Zukunft die entscheidenden Rohstoffe für die Chemie bleiben werden. Auch Autos, Heizungen und Kraftwerke werden in den nächsten Jahrzehnten damit laufen.

Wir sollten jetzt anfangen, in Deutschland Schiefergas-Vorkommen genau zu erkunden. Außerdem sollten wir prüfen, ob Schiefergas wirtschaftlich und umweltverträglich gefördert werden kann. Das geht nur, wenn Politik und Gesellschaft dahinter stehen. Stattdessen werden Ängste geschürt. Wir meinen: Es ist klüger, offene Fragen wissenschaftlich zu untersuchen und Antworten zu finden. Genau das haben wir in der Vergangenheit gezeigt: Wir haben nachhaltige Lösungen für anspruchsvolle Herausforderungen geliefert.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, wir hoffen, dass Sie uns noch viele Jahre begleiten und wir setzen auf Ihr Vertrauen, dass wir uns weiterhin gut entwickeln. Wir brauchen Sie, denn Innovationen entstehen nur gemeinsam – mit Unternehmen, ihren Mitarbeitern und Eigentümern, mit der Politik und einer Gesellschaft, die den Fortschritt begrüßt.

#### Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Diese Rede enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren; sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die auf den Seiten 107 bis 115 des BASF-Berichts 2012 genannten Faktoren. Der BASF-Bericht steht im Internet unter [basf.com/bericht](http://basf.com/bericht) zur Verfügung. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

---

#### Unser Unternehmenszweck

# We create chemistry for a sustainable future

---

---

Zwischenbericht 1. Halbjahr 2013

**25.07.2013**

---

Zwischenbericht 3. Quartal 2013

**25.10.2013**

---

Berichterstattung Gesamtjahr 2013

**25.02.2014**

---

Hauptversammlung 2014/Zwischenbericht 1. Quartal 2014

**02.05.2014**

---

#### Weitere Informationen

Diese und andere Veröffentlichungen der BASF finden Sie im Internet unter [www.basf.com](http://www.basf.com)

Sie können die Berichte auch bestellen:

- telefonisch: +49 621 60-40735
- via Internet: [basf.com/broschuerenbestellung](http://basf.com/broschuerenbestellung)

#### Kontakt

##### Allgemeine Anfragen

Zentrale, Tel.: +49 621 60-0

##### Corporate Media Relations

Jennifer Moore-Braun, Tel.: +49 621 60-99123

##### Investor Relations

Magdalena Moll, Tel.: +49 621 60-48230